

derfelben nach einer fenkrecht zu *Cromwell Road* gerichteten, mit der Mittellinie der jetzigen Gebäudegruppe zufammenfallenden Hauptaxe und nach ihrer Queraxe parallel zur Langfeite geordnet ift. In der Hauptaxe liegen die Vorhalle und die dreifchiffige Centralhalle, in der langen Queraxe 5 neue glasüberdeckte Höfe. Die Façaden des Gebäudes werden durch einen Thurm über dem Haupteingang und durch Kuppelbauten über fämmlichen Eckvorlagen gekennzeichnet. Die Architektur ift im Einklang mit der Gestaltung der vorhandenen Mufeumsbauten entworfen und, gleich wie bei diefen, im Aeufseren in Backstein und Terracotten durchgeführt. Die Gefammtkosten find auf ungefähr 840000 Mark (= 420000 £) veranfchlagt.

287.
Beifpiel
III.

Der Bau des Oeſterreichifchen Mufeums für Kunſt und Induſtrie zu Wien, welcher 1868 in Angriff genommen und 1871 der Benutzung übergeben wurde, ift das Werk *v. Ferſtel's*. Er hat damit ein für diefe Gattung von Sammlungsgebäuden grundlegendes Muſter geſchaffen (Fig. 390 bis 392 ³⁷⁶).

Fig. 390.

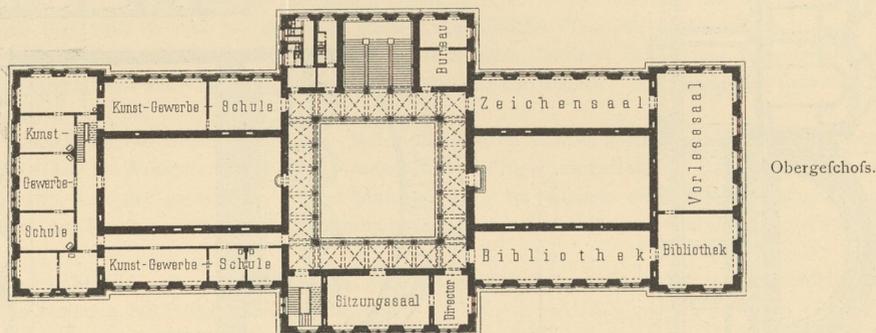
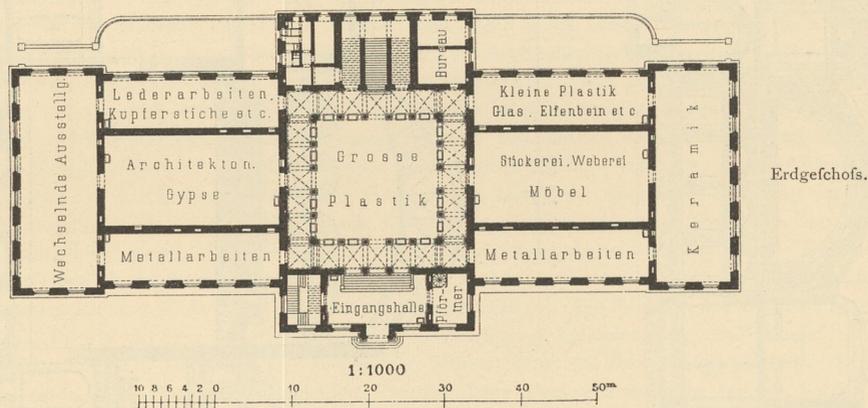


Fig. 391.



Oeſterreichiſches Muſeum für Kunſt und Induſtrie zu Wien ³⁷⁶).

Das Gebäude ift in dreireihiger Anlage geplant. Den inneren Kern derfelben bilden 3 Deckenlichträume ³⁷⁷: ein quadratiſcher, mit Glas bedeckter Lichthof, der in die Haupt- und Queraxe gelegt, im Erdgeſchofs und I. Obergeſchofs von Bogenhallen umgeben ift, fo wie 2 damit verbundene Deckenlichtfäle. Um diefe Räume find an allen vier Seiten die mit Seitenlicht erhellten fonftigen Muſeumsräume derart angereicht, daß ein an Vorder- und Rückfeite ſtark vorſpringender dreigeſchoffiger Mittelbau und zwei zweigeſchoffige Seitenflügel mit Eckvorlagen gebildet find. Der Mittelbau enthält nach vorn die Eingangshalle unten, den Sitzungssaal mit Nebenräumen und Nebentreppe oben, nach hinten die Haupttreppe, Bureau- und Bedürfnisräume. Die Grundriffe in Fig. 390 u. 391 zeigen die einfache und äußerſt klare Eintheilung der Räume, die nach ihrer urſprünglichen Beſtimmung zum Theile der mit dem Muſeum ver-

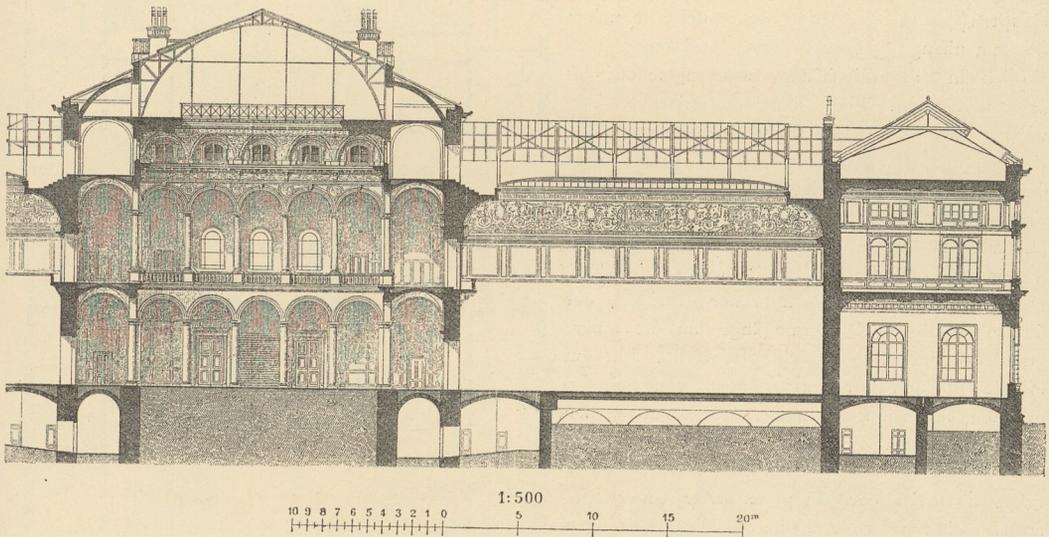
³⁷⁶) Nach: Allg. Bauz. 1871, S. 351 u. Bl. 53, 54, 57

³⁷⁷) Siehe: Allg. Bauz. 1881, Bl. 39, 40.

bundenen Kunstgewerbeschule zu dienen hatten. Zu letzterer gehörten auch Räume des II. Obergeschosses, das in der Vorlage des Mittelbaues die Director-Wohnung enthielt. Der Vorlesungssaal, der mehr als 300 Zuhörer faßt³⁷⁸⁾, nimmt die Höhe des I. Obergeschosses sammt der des Halbgeschosses darüber ein. Die Kunstgewerbeschule bezog 1877 ihr eigenes Haus; allein die Vorbereitungsschule derselben verblieb noch eine Reihe von Jahren im Museum, bis auch ihr 1885 ein eigenes Heim geschaffen war und die Räume derselben für Museumszwecke frei geworden sind. Die innere Gestaltung ist in Fig. 392 dargestellt. Die 32 Säulen des Arcadenhofes haben Monolithschäfte aus Mauthaufener Granit; die Basen und Kapitelle, gleich wie die Bogenstücke, Gesimse, Baluster u. s. w. sind aus Untersberger Marmor. An den Wänden der Flurhalle, des Hofes und des Treppenhauses fand Stuccolustro, in letzterem Raum auch Stuckmarmor Verwendung. Der Treppenruheplatz ist mit Marmor mosaik belegt, der Fußboden der Flurhalle und des Hofes in Asphalt-Silico ausgeführt. Die Deckenlichtfälle sind zum Theile mit Figurenbildwerk und gleich den übrigen Haupträumen mit Malereien geschmückt. Im Treppenhause sind Glasmalereien in den Fenstern, Frescobilder an den Wänden angebracht. Im Aeußeren ist Backstein-Rohbau mit sparsamer Verwendung von Quaderstein durchgeführt und mit Sgraffito-Friesen verziert, in welche Rundbilder von Köpfen berühmter Künstler in glazirtem Thon eingesetzt sind.

Die Kosten des Baues beliefen sich auf 1 300 000 Mark (= 650 000 Gulden) Hiervon entfallen bei rund 65 000 cbm umbauten Raumes, vom Kellerfußboden bis Oberkante-Hauptgesims gemessen, auf 1 cbm rund 20 Mark.

Fig. 392.



Oesterreichisches Museum für Kunst und Industrie zu Wien.
Längenschnitt³⁷⁸⁾.
Arch.: v. Ferstel.

Im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin hat die Bauanlage mit Lichthof eine bemerkenswerthe Neugestaltung erfahren. Das von *Gropius & Schmieden* errichtete Gebäude wurde gegen Ende 1881 nach vierjähriger Bauzeit eröffnet (Fig. 393 bis 396³⁷⁹⁾.

Das Bauwerk, das auf einem für die räumlichen Anforderungen desselben knapp bemessenen Bauplatz steht, bildet eine völlig geschlossene Anlage von quadratischer Grundform, 69,5 m im Geviert, mit einem Vorbau an der Mitte der Hinterseite. Es besteht aus Sockelgeschoss, Erdgeschoss und 2 Obergeschossen, die bezw. 4,25 m, 6,70 m, 7,70 m und 6,20 m Höhe haben. Die Gesamthöhe des Gebäudes vom äußeren Boden bis Oberkante-Hauptgesims beträgt 26,20 m. Der Haupteingang liegt in der Axe der nach Norden gerichteten Vorderfront und ist durch eine mit Bildwerk geschmückte Unterfahrt, zu der eine

³⁷⁸⁾ Das K. K. Oesterreichische Museum für Kunst und Industrie. Ein Rückblick auf seine Geschichte. Wien 1889. S. 15 u. 27.

³⁷⁹⁾ Nach: Centralbl. d. Bauverw. 1882, S. 363, 367.